

Erfolgreiche erste Berliner DDT

In Berlin wurden die gegenwärtigen und zukünftigen Möglichkeiten digitaler dentaler Technologien aufgezeigt. Deutlich wurde, dass Zahnärzte sich durchgehend in die prothetische Prozesskette einbringen müssen, damit die Vorteile der digitalen Verfahren besser greifen.

(gi) – Erstmals fand im Rahmen des 40. Internationalen Jahreskongresses der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V. (DGZI) das Symposium Digitale Dentale Technologien (DDT) statt. Das hochkarä-

tig besetzte Referentenpodium aus Wissenschaft und Labor eröffnete ZTM Jürgen Sieger.

Prof. Dr. Thomas Weischer verwies auf die Vorteile digitalen Röntgens, machte aber zugleich deutlich, dass bei

allen „Spielereien“ in der Bildbearbeitungstechnologie jedes Röntgenbild mit dem klinischen Befund abgeglichen werden muss. Außerdem sollte auf überlagerungsfreie Bilder geachtet werden, damit die therapeutische Planung

optimal durchgeführt werden kann. Dreidimensionale bildgebende Verfahren sind bei besonders herausfordernden anatomischen Verhältnissen sinnvoll einzusetzen.

Dr. Peter Gehrke sah in der Berliner Veranstaltung schon

eine eindeutige Antwort auf die Frage, ob die digitalen dentalen Technologien sich überhaupt schon etabliert hätten. Durch die neuen Verfahren und Werkstoffe könne die therapeutische und ästhetische Zahnmedizin Erfolge erzie-

Werkstück erzeugt werden. Zwar sei die Technik nicht neu, gab er zu, aber sie biete nach wie vor eine präzise und schonende Weise Frühkontakte abzubauen.

Die Vorträge von Dr. Theo Kreuz, der kurzfristig Prof.



Die Referenten ZTM Gerhard Stachulla, Dr. Martin Klare und ZTM Jürgen Sieger (v.l.) im Gespräch.



Die Teilnehmer konnten in vielen Workshops verschiedene digitale, dentale Verfahren kennenlernen.



Im gut gefüllten Vortragssaal konnten vielseitige Vorträge rund um die zukünftige Zahntechnik verfolgt werden.

ANZEIGE

Das Keramik-System für alle Indikationen. Initial von GC.



GC Initial MC/Zr-FS Gum Shades-Sets
Für die perfekte Gingiva-Reproduktion.



GC Initial-Sets (MC/LF/Ti/Zr-FS/AL/PC)
Metall-, Zirkon- und Vollkeramiken
für jede Indikation
und alle Gerüstmaterialien.



GC Initial Presskeramik-Sets
GC Initial IQ - One Body, Press-over-Metal
GC Initial IQ - One Body, Press-over-Zirkon



GC Initial MC/Zr-FS Bleach-Sets
Für vollendete Ästhetik im aktuellen Trend.



Initial IQ - One Body, Layering-over-Metal-Set
Nur 4 Keramikmassen + 7 Lasurpasten
für alle 16 Standardfarben!



GC Gradia und GC Gradia gum shades
Mikro-Keramik-Komposit-System.
Optimal abgestimmt auf
das GC Initial Keramiksystem.



GC Initial Lustre Pastes NF
Dreidimensionale Lasur-Pasten
für Verblend- und Überpresskeramiken
mit hohem und niedrigem WAK.

Tipps & Tricks für den optimalen Umgang mit unseren Top-Materialien erhalten Sie während unserer Spezial-Kurse – auch ganz in Ihrer Nähe!

Wir informieren Sie gerne. Rufen Sie uns an oder senden Sie uns eine Anfrage per eMail.

GC GERMANY GmbH
Tel. +49.6172.99.59.60
info@gcgermany.de
www.gcgermany.de

GC AUSTRIA GmbH
Tel. +43.3124.54020
info@austria.gceurope.com
www.austria.gceurope.com

GC AUSTRIA GmbH
Swiss Office
Tel. +41.81.7340270
info@switzerland.gceurope.com
www.switzerland.gceurope.com

GC

Für weitere Informationen:
www.gcinitial.gceurope.com

Tel. 0 61 72/9 95 96-0
Fax 0 61 72/9 95 96-66
info@gcgermany.de

len, die es ohne diese Möglichkeiten nicht gegeben hätte. Es sei sogar möglich Stege aus Zirkonium, selbstverständlich unter Beachtung aller Therapiegrenzen, anzufertigen und einzusetzen. Dabei sei allerdings die verstärkte Zusammenarbeit zwischen Prothetiker und Zahntechniker entscheidend.

Dass aus der herstellenden Industrie immer wieder neue Impulse für die zahnmedizinische Versorgung kommen, zeigte Dr. Martin Klare mit dem sogenannten Rapid Manufacturing. Mit diesen speziellen generativen Herstellungsverfahren können präzise und kosteneffizient Langzeitprovisorien und Modelle über eine digitale Prozesskette erstellt werden.

Vor allem ZTM Gerhard Stachulla zeigte in seinem Vortrag über die dreidimensionale implantatprothetische Planung, wie sicher und zeitsparend mit den modernen Technologien gearbeitet werden kann. Dabei betonte er die Möglichkeiten der kommunikativen Zusammenarbeit zwischen Techniker und Behandler. Durch die digitale Prozesskette lassen sich alle Daten und Verfahren zu jeder Zeit von beiden Seiten für eine bessere Abstimmung einsehen. Der Behandler stehe besonders am Anfang der implantatprothetischen Therapie in der Pflicht, die Tücken und Möglichkeiten der digitalen Planung zum Beispiel durch sorgfältig entworfene Bohrschablonen auszuschöpfen.

ZTM Achim Müller wies auf die weit übertrifftene Genauigkeit der CAD/CAM-Technologien im Vergleich zur Gusstechnik. Außerdem zeigte er, wie mithilfe eines Rotationsschutzes das ungewollte Verdrehen von Abutments auf dem Implantat verhindert werden kann.

ZTM Marko Bähr wies in seinem Beitrag darauf hin, dass durch den Herstellungsprozess von Implantatbrücken auf Metallbasis Werkstückspannungen auftreten können. Er demonstrierte, wie durch Funkenerosion ungeplante Frühkontakte von der Implantatbrücke abgetragen werden können, ohne dass zusätzliche Spannungen im

Dr. Olaf Winzen vertreten musste, zu „Diagnostik und Therapie mit optoelektrischen Aufzeichnungen“, von Thilo Brandts und Emanuel Mesaric über „Vollanatomische Langzeitprovisorien mit Rapid Manufacturing-Verfahren“ und von Dr. Michael Hopp über „Verlötete Abutments mit Zirkonaufbauten und Titanbasen“ überzeugten die Zuhörer.

Beeindruckend konnte auch Dr. Frank Schaefer mit seinem Referat über „3-D-Diagnostik und -Navigation in der nächsten Generation“. Mit einem eigens programmierten CTV-System zeigte er, wie eine Vielzahl von Vorgehensweisen, digitalisierte Bilddaten, vorrangig CT- bzw. DVT-Aufnahmen, auszuwerten sind, um sie mit der realen Patientensituation in Korrelation zu bringen.

Dr. Josef Rothaut gab einen Ausblick über die „Digitale Abformung: Technologie, Produkte und deren Auswirkungen auf die Zahntechnik“. Es zeichne sich eine klare Entwicklung Richtung Keramik- und NEM-Anfertigungen ab. Durch die CAD/CAM-Technologie und neuen Werkstoffe seien vor allem Gerüstkonstruktionen besser realisierbar. Der „Missing Link“ in der digitalen Prozesskette sei aber immer noch die digitale Abformung. Hier sei die Industrie noch gefordert, eine labor- und praxistaugliche Lösung in den kommenden Monaten und Jahren zu präsentieren.

Das DDT-Symposium zeigte einmal mehr die Innovationskraft der Zahntechnik und wie der prothetische Erfolg inzwischen von einer intensiven Kommunikation zwischen Behandler und Techniker abhängt.

Der fachliche Leiter, Jürgen Sieger, zeigte sich vom Berliner DDT-Symposium zufrieden und lud zur Folgeveranstaltung im Januar ein. Am 21. bis 22. Januar 2011 werde im Schulungszentrum Hagen das nächste DDT-Symposium stattfinden. Wer am Puls der digitalen Zahntechnik bleiben möchte, sollte diese Veranstaltung nicht verpassen. **ZT**

Partner auf www.zwp-online.info

iPad 9:41 AM

Mediacenter Bildergalerien Zahnarztuche Kliniken Labore Patientenportal Newsletter Zahnarztbojn

ZWP online NEWS FACHGEBIETE FIRMEN & PRODUKTE EVENTS KAMMERN & VERBÄNDE AUS- & WEITERBILDUNG

Firmen Fachhandel Produkte Produktinformationen Fachverlage Unternehmensberatung & Agenturen Anwälte

Firmen Suche Alle Bereiche

BIOMET 3i Deutschland GmbH

BIOMET 3i

Lorenzstraße 29, 76135 Karlsruhe
Telefon: 0721-25517710
Telefax: 0721-25517773
E-Mail: 3i-deutschland@biomet.com
Internet: <http://www.biomet3i.com>

Besser für Ihre Patienten, besser für Ihre Praxis.

Implant Innovations[®], Inc. („3i“) wurde 1987 gemeinsam von einem amerikanischen Parodontologen und einem Ingenieur gegründet. Der Zahnarzt war der Meinung, dass seine Patienten bessere Implantate als die damals zur Verfügung stehenden erhalten sollten. 1999 wurde 3i von BIOMET[®], Inc., einem führenden Hersteller von Orthopädieprodukten, übernommen. Im Jahr 2007 wurde beschlossen, alle 3i-Produkte weltweit unter dem Namen BIOMET 3i anzubieten, der für Innovationsbereitschaft, hohe Maßstäbe und einen exzellenten Kundenservice steht.

Heute bietet BIOMET 3i eine der umfassendsten Produktreihen im Bereich dentale Implantate und Abutments an, die durch eine ständig erweiterte Produktreihe im Bereich Knochenregeneration ergänzt wird. BIOMET 3i leistete wegweisende Arbeit in der Entwicklung biologisch angepasster Implantate und findet weltweite Anerkennung für die mikrorauhe Oberfläche und die besonders guten klinischen Erfolgsraten seiner Implantate. Mit dem weltweiten Hauptsitz in Palm Beach Gardens, Florida und Niederlassungen in der ganzen Welt, ist BIOMET 3i eines der führenden Unternehmen auf dem Gebiet der Implantologie sowie der Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie.

Damit schafft BIOMET 3i Werte:

- Qualitätsanspruch und Kompetenz
- Praxisnahe Innovationen
- Evidenzbasierte Forschung
- Unser Service für Zahnärzte
- Praxisorientierte Partnerschaft

Das CAD/CAM-System der nächsten Generation!

Encode[®] Abformsystem
[mehr Infos zu Encode](#)

PSR[®] CAM StructSURE[®] Stege
[mehr Infos zu PSR](#)

3i[®] incise[™] taktil-optischer Scanner
[mehr Infos zum Dentalscanner](#)

OSSEOTITE[®] Parallelwandige Implantate
sind auf die verbesserte Anlagerung des Blutkoagulums am Implantat ausgelegt. Sie verfügen über das einzigartige, selbstschneidende ICE[™]-Design und sind mit Full OSSEOTITE- oder Hybridoberfläche erhältlich.
[mehr Infos zu OSSEOTITE](#)

NanoTite[®] Tapered Implantate
sind der natürlichen Form der Zahnwurzel nachempfunden und weisen ein Gewindedesign auf, das sich im Knochen gut „festbeißt“. Sie verfügen über eine 2-fach geätzte Oberfläche plus DCD[™]-Verfahren und eine farbkodierte Prothetikplattform.
[mehr Infos zu NanoTite](#)

NanoTite[®] Tapered- & OSSEOTITE[®] Tapered Certain[®] PREVAIL[®] Implantate
vereinen die moderne Zahnwurzelform, das eingebaute Platform Switching und die NanoTite- bzw. OSSEOTITE Oberflächentechnologien. Sowohl die OSSEOTITE als auch die NanoTite Oberfläche reicht jeweils bis zur Oberseite der Implantatschulter, wo die prothetische Schnittstelle des Implantats nach medial verlagert ist.
[mehr Infos zu NanoTite Tapered- & OSSEOTITE](#)

Provisorische Komponenten
[mehr Infos zu Provisorische Komponenten](#)

OsseoGuard[®] Membran
Die OsseoGuard[®] Membran besteht aus reinem bovines Typ-I-Kollagen aus Achillessehnen, die von Rindern aus geschlossenen Herden stammen. Die stabile, faserige Matrixstruktur verleiht der Membran die nötige Festigkeit für eine eventuell gewünschte Fixierung durch Pin oder Naht. Sie erlaubt die Passage von Flüssigkeiten und Plasmaproteinen, die zur Erhaltung und Austheilung der Weichgewebe, zum Wundverschluss und zur Knochenneubildung beitragen und ist dennoch für Gingiva- und Epithelzellen undurchlässig. Die Membran wird über einen Zeitraum von sechs bis neun Monaten resorbiert. OsseoGuard wurde für folgende GBR-Verfahren konzipiert: Lokalisierte Kieferkammaugmentation/Aufbau des Implantatlagers, Extraktionsalveolen, Knochenregeneration nach Wurzelspitzenresektion und zur Abdeckung des Zugangs zur Kieferhöhle.
[mehr Infos zu OsseoGuard](#)

Patientenbroschüre

[zur Broschüre](#)

Biomet 3i Produktkatalog

[zum Katalog](#)

Literaturlisten

10.11.2008
Kann die Nanotechnologie etwas für den klinischen Alltag bieten?
Autor: Dr. Christian Gernhardt
[zum Artikel](#)

28.09.2008
Versorgung eines zahnlosen Oberkiefers mit einem CAM StructSURE-Präzisionssteg
Autor: Dr. med. dent. Marcus Engelschalk
[zum Artikel](#)

26.02.2008
Sofortimplantat und Sofortversorgung
Autor: Dr. Michael Claar
[zum Artikel](#)

07.01.2008
Immediate implant placement and immediate loading after a complicated tooth extraction
Autor: Xavier Vela
[zum Artikel](#)

Jetzt auch als iPad- und Tablet-PC-Version verfügbar!

Besuchen Sie uns auf: www.zwp-online.info

